

Projekttag der Klasse 10 A im ehemaligen Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen

Im Vorfeld des Projekttages haben wir durch den Film „Das Leben der Anderen“ einen ersten Eindruck über das Ministerium für Staatssicherheit, die „Stasi“ erhalten, aber erst mit unserem Besuch des Stasi-Gefängnisses Hohenschönhausen am 29. Mai wurde uns deutlich, wie der Überwachungs- und Repressionsapparat der DDR funktionierte.

Der Tag begann um 9.30 h mit einem Überblick über die wichtigsten Daten zur Geschichte der DDR. Anschließend begann die Führung, das Highlight des Ausfluges: Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, welche jeweils von einem Zeitzeugen durch die Gebäude geführt wurden. Dabei haben wir viele interessante und auch schockierende Details von Zeitzeugen erfahren. Zuerst gingen wir durch das „U-Boot“ oder auch „Hotel zur ewigen Lampe“, wie die Häftlinge den fensterlosen, unterirdischen Gefängnistrakt nannten, in dem den Gefangenen jedes Gefühl für Zeit und Raum durch permanentes Licht genommen wurde.

War die Anlage bis 1950 noch zur Verhaftung von Nationalsozialisten genutzt worden, so wurde sie nach der Gründung der DDR 1949 schnell zum Mittel eingesetzt, politisch Andersdenkende zu inhaftieren, auszuhorchen und physisch zu „zersetzen“.

Anfangs wurden die Gefangenen im „U-Boot“ mit Schlägen unter Druck gesetzt, mit Essens- und Hygieneentzug gefoltert und im Winter mit kaltem Wasser übergossen. *„Manchmal gab es eine Proteinbeilage im sogenannten Muckefuck, dem falschen Kaffee, den wir damals täglich kriegten“*, erzählte einer der Zeitzeugen, *„in Form von Kakerlaken.“*

Später setzten die Stasi-Beamten auf psychische Folter, wie monatelanger Einzelhaft in Einzelzellen. In abwechselnden Schichten wurden die Inhaftierten rund um die Uhr immer wieder verhört, wobei die Fragen absichtlich immer die gleichen waren, um die Häftlinge zu „brechen“. Die Stasi arbeitete dabei auch mit den Mitteln der Erpressung von Familienmitgliedern, über die sie durch ihre Spitzel (die inoffiziellen Mitarbeiter) genau informiert war.

All diese Erfahrungsberichte der Zeitzeugen wurden durch die originale Einrichtung des Stasi-Gefängnisses noch eindringlicher und bedrückender und halfen uns, den Unrechtsstaat der DDR besser zu verstehen.

Erschreckend waren auch die Hintergründe und Verfahren der Verhaftungen: Der Wunsch, in einem anderen Land zu leben - von der DDR „Republikflucht“ genannt und unter Strafe gestellt -, brachte den damals 19-jährigen Zeitzeugen für vier Monate nach Hohenschönhausen, bevor er weitere acht Monate im Gefängnis Naumburg unter unmenschlichen Bedingungen „leben“ musste. Bei seiner Ankunft in West-Berlin wog er 20 Kilo weniger. Seine ungerechte, menschenunwürdige Inhaftierung endete mit dem für die DDR lukrativen „Freikauf“ politischer Häftlinge durch die Bundesrepublik, die der maroden DDR-Wirtschaft wichtige Devisen in D-Mark einbrachte.

Unser Tag endete mit verschiedenen Vorträgen, die wir in der anschaulichen und informativen Dauerausstellung in Gruppen vorbereitet hatten.

Die Berichte und Mahnungen der Zeitzeugen vor Ort, der Besuch der großen Anlage des Stasi-Gefängnisses Hohenschönhausen und das Arbeiten in Kleingruppen haben einen sehr informativen, teilweise bedrückenden, auf alle Fälle lehrreichen Projekttag ermöglicht.

Bericht von Luna Piria und Frau Kraft



